

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Bulgarische Regimenter, feldmarschmäßig ausgerüstet und zum Abmarsch geschmückt, auf dem Hauptplatz in Sofia.

rich dem Großen sehr geringhaltige Münzen von der Firma Ephraim, Jhig & Co. geprägt wurden, die sogenannten Ephraimiten, die der Volkswitz ganz richtig charakterisierte als:

Von außen schön, von innen schlimm,  
Von außen Fritz, von innen Ephraim.

Mit dem achtzehnten Jahrhundert kam auch die Zeit für das Papiergeld, und seine größte Verwendung als Kriegsgeld erlebte es in der großen französischen Revolution und deren Kriegen. Im Jahre 1789 setzte man 400 Millionen Livres in Anweisungen, Assignaten, auf die geistlichen Güter in Umlauf. Dies Papiergeld sollte nicht nur beim Verkauf dieser Güter an Zahlungs Statt angenommen werden, sondern auch im freien Verkehr als bares Geld angesehen werden. Als man in den Assignaten mit Zwangskurs das einfache Mittel gefunden hatte, allen finanziellen Ansprüchen der Revolutionskriege zu genügen, schwollen die Assignaten zu Bergen an. Endlich wurden sie nur zu  $\frac{1}{833}$  des Nennwerts in Metallgeld angenommen.

Kein späteres papierenes Kriegsgeld hat einen ähnlichen Mißerfolg erlebt wie die Assignaten. Seit dem Anfang des Weltkrieges arbeitete die Notenpresse vor allem in den finanziell schlechtbestellten Staaten mit Hochdruck, und gegen diese eifrige Tätigkeit ist auch so lange nichts einzuwenden, als das Papiergeld noch eine angemessene Deckung in Gold hat. Aber für so manchen Staat droht erschreckend der Geist des Finanzabenteurers Law und die Erinnerung an die Assignaten unseligen Angedenkens.



Links Fünfpennigstück aus Nickel, rechts eisernes.

### Reuter und Havas.

Anfang Oktober 1914 kam die Meldung, daß die Engländer auch das letzte bis dahin noch tätige deutsche Kabel durchschnitten hätten. In ihrem Feldzug gegen die Wahrheit, den sie weit wirksamer führten als den auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gegen uns und unsere Verbündeten, hatten sie damit einen weiteren und sehr folgenschweren Sieg errungen. Anfangs bedingten lediglich wirtschaftliche Interessen Legung und Ausbau der Weltkabel, dann erst kamen andere Gesichtspunkte wie politische, koloniale, strategische in Frage. Als letzter Großstaat baute Deutschland eigene vom Ausland unabhängige Kabel. Aber von den fünfzehn Europa mit Nordamerika verbindenden Linien besaß Deutschland nur zwei, 1900 und 1904 in Betrieb genommen, die nicht direkt verlaufen, sondern von Emden einen Umweg über die Azoren nehmen

und von dort nach New York gehen. Beide Linien durchschnitten die Engländer. Außer kleinen Linien im Mittelmeer und in der Ostsee liegt fast der ganze übrige Kabelverkehr der Welt in englischen Händen. Durch die zahlreichen Kabelverbindungen, die ihnen zur Verfügung standen, waren schon lange vor dem Krieg die beiden Nachrichtenbüros Reuter und Havas, deren Meldungen wir jeden Tag in jeder Zeitung begegnen, in der Lage, ihr Nachrichtenwesen durchaus in dem ihren Ländern genehmen Sinne auszuüben und ganz auf die Interessen ihrer Länder zuzustutzen. Mit dem Krieg aber wurde ihre Berichterstattung völlig einseitig, und skrupellos gingen ihre bewußt unwahren Nach-

richten in alle Welt hinaus, mit Geschick zurechtgemacht, mit Eifer verbreitet und anfangs auch mit vollem Glauben aufgenommen.

Die Agence Havas ist um mehr als ein Jahrzehnt älter als das Londoner Reutersche Büro. Der Kaufmann Charles Havas, nach dem sie genannt ist, hatte ums Jahr 1835 in Paris ein kleines Büro gegründet, das anfangs kein anderes Ziel verfolgte, als die Pariser Presse und die Gesandtschaften mit Übersetzungen ausländischer Zeitungen zu versorgen. In zielbewußter Arbeit erweiterte Havas sein Büro, fünf Jahre nach dessen Gründung richtete er für den Sommer eine regelmäßige Briefstaubepost mit Brüssel und London ein, und als sein Sohn Auguste 1850 an seine Stelle trat, gab es keine europäische Hauptstadt, wo er nicht seine Korrespondenten hatte. Der Nachfolger, klug und gewandt wie der Vater, nutzte die neuen Verkehrsmittel, Telegraph und Eisenbahn, nach Möglichkeit aus, tat dann aber noch einen entscheidenden Schritt vorwärts, indem er das Pariser Annoncenbüro von Bullier mit seinem Büro verschmolz. Er ließ nun durch Post und Telegraph täglich gegen zweihundert französischen Zeitungen umsonst Nachrichten gegen unentgeltliche Aufnahme einer bestimmten Zeilenzahl von Inseraten zu gehen. Dadurch wurde sein Name und seine Agentur den Lesern dieser Blätter geläufig. Der Kreis seiner Korrespondenten wurde immer größer und weiter, den ersten wenigen Unteragenten folgten immer mehr, das Unternehmen wurde ständig weiter ausgebaut. Im Jahre 1879 wurde es in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von fast neun Millionen Franken umgewandelt. Es teilte sich mit dem Reuterschen Büro in den Nachrichtendienst dergestalt, daß es die Nachrichten einmal aus Frankreich und dessen Kolonialbesitzungen, dann aber auch aus Portugal und Spanien, dem größten Teil der Balkanhalbinsel und Südamerika sammelte und weitergab, während Reuter das Monopol nicht nur für die ganze englisch sprechende Welt hatte, sondern auch für Norwegen, Holland, Belgien, Mittelamerika und Ostafrika.

Das Reutersche Büro ist jünger als die Agence Havas, aber es machte eine schnellere und glänzendere Entwicklung durch. Sein Gründer ist der in Kassel geborene Julius Josephat, den 1871 der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha zu einem Freiherrn Paul Julius von Reuter machte. Die Anfänge Reuters waren weit bescheidener als die Charles Havas', der bei Gründung seines Büros ausreichende Mittel zur Verfügung hatte. Reuter hatte sich auch schon auf verschiedenen Gebieten betätigt, aber ohne Erfolg. Zuletzt war er Journalist gewesen und als solcher kam er nach Aachen. Hier sollte er den Grundstein zu Vermögen und Ansehen legen. Eben damals war der Telegraph Aachen—Köln—Berlin dem allgemeinen Verkehr übergeben worden,